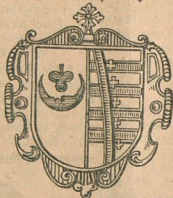


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen 1 Mk. durch  
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Kemberg,  
Zeitz, Torgau, Leipzig, Chemnitz 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgeschaltete Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Sanda-  
manns Sonntagsblatt“,  
Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 85.

Kemberg, Donnerstag den 21. Juli 1910.

12. Jahrg.

## Aus der Heimat und des Reichs.

**Kemberg, den 20. Juli 1910.**  
**\* Offentlicher Wetterdienst. Morgen**  
Donnerstag, den 21. Juli. Weiß trübe, wärmer,  
Regen, vielfach Gewitter.

\* Aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr  
des Todesjahres der Königin Luise fiel gestern  
der Unterricht in der hiesigen Schule aus. In  
sämtlichen Klassen fand eine Schulfeier statt,  
wobei von den Lehrern auf die Bedeutung des  
Tages hingewiesen wurde.

\* Unter Führung des Herrn Archibionius  
und des Herrn Metzler unternahm heute mittag  
die Konfirmanten des Ersten einen Ausflug  
nach Wittenberg, um die Sehenswürdigkeiten  
zu besichtigen.

\* Der zweite Tag des Turnfestes schien  
vollständig verregnet zu werden. Aber gegen  
Mittag heulte sich der Himmel auf, um im  
Spätnachmittag, wie am Sonntag, zu erglänzen.  
Diese Klemmung des Wetters übte auch auf  
das Gemüt der Turner einen erfreulichen Ein-  
fluß aus, da doch der Montag der eigentliche  
Festtag des hiesigen Turnvereins war. Beson-  
ders die jüngeren Mitglieder waren voller  
Erwartung, was ihnen der heutige Tag bringen  
würde, da sie in diesem Jahre für ihre Leistungen  
ausgeschieden werden sollten. Um 3 Uhr traten  
die Turner zum Umgang durch die Straßen  
nach dem Festplatz an. Hier begannen aben-  
dars die Festübungen, Stabübungen und der  
Damenkreis, welche mit derselben Sicherheit  
wie am Sonntag ausgeführt wurden. Nach  
Beendigung der Stabübungen traten die  
4 Krieger des Turnvereins zu einem Gedicht-  
Wettbewerb an. Es war interessant zu be-  
obachten, mit welcher Lust und Liebe sich die  
Jünglinge dem edlen Turnsport widmen, und  
durch ihren Eifer haben sie es zu vorzüglichen  
Leistungen gebracht. Während des Turnens  
bildeten die Damen zwei Parteien zu einem  
Tanzkrieger. Aber bald bedeckte sich der Himmel  
wieder mit Wolken, um seine Schleiern zu einem  
ergiebigen Regen zu öffnen. Das Turnen  
wurde deshalb vorzeitig abgebrochen werden.  
Ebenso konnte die Verhinderung der Sieger  
nicht mehr auf dem Festplatz erfolgen, weil  
man einen neuen, um trocken das Weinstockfeld  
zu erreichen. Infolge des ungünstigen Wetters  
mußte der programmmäßig vorzusehende Wettkampf  
in Kemberg unterbleiben, auf welchen sich ver-  
schleiende Turner gefreut hätten, da ihnen dieser  
Wettkampf Gelegenheit geben sollte, auch ihre  
Ausdauer im Laufen zu zeigen. Aber der  
Regen und das Nichterfolgen des Damenlaufs  
konnte den Turner die Freude am Feste nicht  
mehr verbittern; dies beweist der bis an den  
Morgen währende Tanz. Dieser wurde  
nur durch die Verhinderung der Sieger auf  
kurze Zeit unterbrochen. Bei dem Wettturnen  
erhielten folgende Turner Preise:

1. Klasse:  
1. Preis, Ernst Säume mit 81 Punkten.  
2. Preis, Franz Apelt mit 81 Punkten.  
3. Preis, Otto Salmann mit 78½ Punkten.  
4. Preis, Paul Naede mit 76½ Punkten.

2. Klasse:  
1. Preis, Richard Giesler, mit 55 Punkten.  
2. Preis, Otto Giesler mit 54 Punkten.  
3. Preis, Ernst Pieper mit 53 Punkten.  
4. Preis, Waldemar Dammhahn mit 50  
Punkten.

3. Klasse:  
1. Preis, Oscar Ramonius mit 76 Punkten.  
2. Preis, Oswald Kuzmann mit 70 Punkten.  
3. Preis, Otto Elmer, mit 63½ Punkten.  
4. Preis, Erwald Dietrich mit 63 Punkten.

4. Klasse:  
1. Preis, Willy Kolbe mit 81½ Punkten.  
2. Preis, Kurt Strödel mit 75½ Punkten.  
3. Preis, Max Büchel mit 75½ Punkten.  
3. Preis, Hermann Klinge mit 73 Punkten.

\* Die dritte Turnrunde. Die Einführung  
einer Turnrunde in allen Volkshochschulen  
wird von Unterrichtsminister angeordnet. Da  
die Unterrichtszeit nicht vermehrt werden darf,  
soll dafür eine deutsche Stunde fortfallen —

Daß gerade eine deutsche Stunde den Aus-  
gleich bewirken soll, dürfte vielfach bebauert  
werden, denn auch zu bemerken bleibt, daß  
die Zahl der deutschen Stunden in den Volkshoch-  
schulen wesentlich höher ist als die in den  
Gymnasien und Real-Schulen.

\* Warnung vor einem Schwindler! In  
letzter Zeit hat ein unbekannter Mann in Torgau,  
Dessau und auch in Köslitz für eine aus-  
wärtige Wollkäulungskollete, deren Betriebs-  
und Unterhaltungskosten hauptsächlich durch  
freiwillige Spenden aufgebracht werden, eine  
Kollete gesammelt. Es ist demnach nicht berechtigt;  
auch sich anzunehmen, daß er die eingelegenen  
Beträge für sich selbst verwendet. Es ist nun  
nicht ausgeschlossen, daß der falsche Kollektor  
auch hier sein Glück versuchen wird. Also  
darum Vorzicht!

\* Wie die Regierung das Handwerk  
schützt. Der Schutz des Handwerks findet  
an den Regierungsgesetzen in der Praxis  
nicht diejenige Beachtung, wie am Tische der  
Minister in preussischen Abgeordnetenhäusern  
oder des Reichstages. Dort läßt man sein Herz  
für den Mittelstand nicht kalt werden, in der  
Praxis aber gibt man dafür, wie man dem  
Handwerk helfen könnte, das schlechteste Beispiel,  
denn man stets nach den Möglichkeiten sucht.  
Damit noch nicht genug, überläßt man Arbeiten,  
die dem Handwerk gehören, die man aber  
bei diesem zu Spottpreisen nicht bekommen  
kann, den Gefängniswärkern. — Ein  
solcher Fall liegt aus Erfurt vor. Das dortige  
Zustellblatt der künftigen Regierung wurde  
bisher in einer Erfurter Buchdruckerei  
gedruckt. Der dafür gezahlte Druckpreis entsprach schon  
längst nicht mehr den Anforderungen, die durch  
die Löhne usw. an die Druckerei gestellt werden,  
und deckte nicht mehr die Selbstkosten. Da  
dieser Zustand sich auch mit den in diesem  
Falle nachgehenden Rücksichten auf die Re-  
gierungsbehörden nicht mehr vereinbaren ließ,  
erlaubte die Druckerei um Erhöhung der Preise  
und ließ den Auftrag fahren, als wären nicht  
eingegangen wurde. Zunächst versuchte die  
Regierungspräsidium durch eine Submissions-  
einen billigen Drucker zu erlangen. Der Ver-  
such mißlang aber, weil die Ausführung zu  
den bisherigen Preisen eben ganz unmöglich  
war. Nun übernahm der Regierungsspezifist  
die Druckaufsicht der Kriegeranstalt Morbitz  
in Berlin, und das wenige Wochen nach den  
von Regierungsvertretern im Abgeordneten-  
haus abgegebenen Erklärungen, daß man den  
mehrfach größten Erfordernissen auf Beseitigung  
der Gefängnisdruckerei entsprechen werde.  
Was mithin dem Handwerk die höchsten Worte  
der Minister, wenn in der Praxis dagegen ge-  
handelt wird? Die Regierung wird doch nicht  
glauben, mit dieser Spottarbeit mehr Aner-  
kennung zu finden, als durch eine ordnungs-  
mäßige Beschäftigung der Arbeiter, die sie zu  
vergeben hat. Es dürfte sich empfehlen, fast  
bei einer späteren Behandlung der Frage der  
Gefängnisdruckerei in der preussischen Abge-  
ordnetenversammlung auf diesen Fall hingewiesen  
und der Regierung das Gemisse geschildert wird.  
\* Von der elektrischen Ueberlandzentrale  
Saalfeld-Wittenfeld ist zu berichten, daß  
der Ausbau des etwa 150 Kilometer langen  
Fernleitungsnetzes jetzt in Angriff gegeben ist.  
Die Arbeiten sollen zu Beginn dieses Jahres  
beginnen, doch das Werk spätestens Anfang 1911  
strom laufen kann.

\* Veruntrautete Gärten haben schon viel  
Kopfschmerzen und Arbeit gemacht und mondem  
die Lust zur Gartenarbeit genommen. Wir  
lesen hierüber in der neuesten Nummer des  
praktischen Gartenbauers im Ob- und Gartenbau,  
Frankfurt a. O. über die von seinem Ge-  
schäftsamt an unsere Leser auf Wunsch kosten-  
frei verleiht wird) die Schilbung einer Dame  
von Lande. Sie fand einen stark verunkrauteten  
Garten vor, ließ ihn im Frühjahr graben,  
aber noch nicht gleich bepflanzen, sondern wartete  
erst das Reimen des Unkrauts ab. An einem  
heißigen Tage wurde dann gebadet, so daß die  
gärten Unkrautpflanzen sofort verdorrten.  
Damit war der Unkrautsame der obersten Schicht  
vernichtet. Es wurde nun bestellt, ohne wieder

zu graben, und für dies Jahr fand sich nicht  
mehr Unkraut als in jedem gut gepflegten  
Garten. Der Boden war aber noch in tieferen  
Schichten, die beim Graben an die Oberfläche  
kommen, mit Unkrautsamen gesättigt; daher mußte  
obiges Verfahren nach dem nächsten Unkraut  
wiederholt werden.

Ip. Raupen auf leichte Weise zu ver-  
ticken. Wenn man Stücke wollener Lappen  
auf Tobanniseber- oder andere Stränge tut,  
so ziehen sich die Raupen zur Nachtzeit dahin.  
Auf solche Art kann man jeden Morgen Tau-  
fende dieser Insekten vernichten, indem man  
diese Vorrichtung frühzeitig, samt den Bewoh-  
nern wegnimmt, und dann dieselbe Anordnung  
von neuem für andere gebraucht. Um Raupen  
von Krenn und Nüssen abzuhalten, soll man  
ihnen häufig misgenommen hat. In einzelnen  
Teilen des Reichs sind die Krankheiten häufig  
zu diesem Zweck mit Pfanz eingestiftet oder  
einzelne Handlungen unter das Kreuz gepflanzt.

\* Wittenberg, 19. Juli. Bloß ein Soldaten-  
selbstmord! Der 18jährige Schneider Schö-  
nemann aus Wöschau, der als Freiwilliger bei  
der reitenden Abteilung seiner Militärschicht  
geheiratet, erkrankte sich gestern Abend heimlich  
auf seinem Truppendeck und wurde heute früh  
auf dem Ader des Gemeindegärtners Böttger, etwa  
300 Meter westlich der Weinbergstraße an dem  
Buche mit der Besiger Gasse verbindeuden  
Feldweg als Leiche aufgefunden. Neben der  
Leiche lag der Dienstrevolver, mit dem er sich  
einer Schuß in das Herz beigebracht hatte.  
Die Veranlassung zu der unglücklichen Tat ist  
nach hiesigen Verlautbarungen in Schulden zu  
suchen.

Torgau. Zum 50jährigen Jubiläum des  
4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 am  
16. August d. J. wollen die Vereine  
ehemaliger 72er ihrem Stammregiment als Ehren-  
gabe einen Fonds überreichen, dessen Zinsen  
zur dauernden Unterhaltung und Pflege des  
Denkmals des Regiments auf dem Schlachtfeld  
von Mars-la-Tour verwendet werden  
sollen. Das im Jahre 1903 enthaltene Denkmal,  
eins der schönsten auf den blutgetränkten Ge-  
feldern vor Metz, dauern zu erhalten, damit  
es für alle Zeiten den Ruhm des Regiments  
verleude, betrachten die Vereine ehemalige  
72er, die einst die Anregung zur Errichtung  
dieses Denkmals gegeben haben, als ihre Ehrenpflicht.  
Alle ehemaligen 72er, sowie Freunde und  
Bekanntes des Regiments, die zu dieser  
Jubiläumsgabe ein Scherlein beitragen wollen,  
werden darum gebeten, ihre Gaben an den  
Vorstand des Vereins ehemaliger 72er zu  
Torgau, Herr Lehrer H. Schreiber, einzuliefern.  
Die Namen aller Geber werden in die Stiftungsurkunde  
eingetragen, die dem Regiment  
übergeben werden soll.

Giesenburg, 18. Juli. Am vergangenen  
Freitag nachmittag fiel das etwa vierjährige  
Söhnchen des Metallarbeiters Lieder an der  
Reihnöbischen Weiche in den Mühlgraben.  
Der gerade das Weges kommende Tischler  
Bruno Hunger sprang trotz der Gefahr — das  
Kind war bereits untergegangen — ins Wasser  
und brachte es unter eigener Lebensgefahr  
lebend ans Land.  
Erfurt, 16. Juli. (Durch Krachzähnhölzer  
verletzt.) Ein gefährliches Spielzeug, das man  
in der letzten Zeit wieder viel in den Händen  
von Schulknaben antreffen kann, sind die sog.  
Krachzähnhölzer. Man versteht darunter Hölzer,  
deren Händmalße eine explosive Verbindung,  
meist Kaliumchlorat, beigemischt ist. Beim  
Anstreifen entsteht dadurch ein lautes Geräusch,  
was der Jugend natürlich großes Ver-  
gnügen bereitet. Vorgelesen hätte hier ein  
solcher Krachzähnhölzliebhaber seine Vorliebe  
für dieses Fernezeug beinahe mit dem Leben  
bezahlen müssen. Ein zwölfjähriger Knabe,  
der eine solche Hölzerei in der  
Hofentlage trug, fuhr auf einem Rade die  
Stroße dahin, als plötzlich die Kracher in seiner  
Tasche losgingen und die Kleider ihres Be-  
sitzers in Brand setzten. Wären dem Gefähr-  
lichen nicht sofort hilfsbereite Passanten beige-  
sprungen, die Sache hätte höchst wahrscheinlich

ein verhängnisvolles Ende genommen. Mit  
schwerem Brandwunden am Unterleib und an  
den Beinen wurde der Knabe zum Arzt ge-  
fahren, der ihm einen Notverband anlegte.

Röhmert, 18. Juli. Am Freitag gegen  
Abend wollte in der Textilfabrik von Wernig,  
Siegel und Schlege der 33jährige Auspuger  
Otto Köpfer mit noch einigen anderen Ar-  
beitern das alte Seil des Fahrflüßls durch ein  
neues ersetzen. Dabei gab der Fahrflüßl  
nach und stürzte auf einer Höhe von drei Stuck-  
werken in die Tiefe. R. hatte bei dem Sturz  
schwere innere Verletzungen erlitten, die seinen  
Tod herbeiführten.

Gischwege, 18. Juli. Auf der Chaussee  
zwischen Waldappel und Büschhausen wurde  
der 14jährige Sohn des Kaufmanns Karl Fiege  
von einem Automobil überfahren und sofort  
getötet. Der Besitzer des Automobils konnte  
nicht ermittelt werden.

## Bachnides in Tirol.

(Nachdruck verboten.)

Man sitzen sie an dem märchenhaft schönen  
Alpensee und wissen mit der ganzen Herrlich-  
keit nichts anzufangen. Nichts als „Reben-  
“ und „jar kein biffen Berlin“, das ist den  
Leuten sichtlich.

Man schlummeln ist die achtzehnjährige Gretel  
dann, die irgendwie seine Lust zu dieser Reize  
gehabt hatte und die sich jetzt angeht des  
Sees ausmalt, wie schön es gewesen wäre,  
wenn sie mit ihrem Kater auf dem Rannle-  
„Reben“, hätte. Ihre rote Bluse, „echt Wiener  
Seidmad“, möchte gar nicht zur Situation,  
weber zur Natur, noch zu ihrem Gemüts-  
zustande.

„Na“, sagt der dreizehnjährige Max, „bei  
sol 130 Meter tief sind. Nicht ja ja nich,  
Nicht mal 'ne Tombel drauf zu sehen. Da ist  
der Rannle noch 'n andres Bessier.“

„Na“, sagte die Mutter, „wovor wir so  
sicherzugehen sind, kann ich denn noch nicht  
versehen. Kinder geht ein bisschen in den Berg  
perum, vielleicht findet ihr da was.“

Während die Kinder gingen, sagte Bachnide,  
intens er halb im Wädelers ins und halb die  
jümmische Figur seiner „Alten“ maß: „Na  
Mutter, du weisst doch ganz genau, daß wir  
die Reize machen, damit du een bisschen je-  
schmeidiger werden sollst.“

Gleich darauf hörten sie den Max rufen,  
während Gretel und die fünfjährige Ella  
winnten.

„Mutter, Vater, kommt doch mal her, hier  
ist ein Gesell, was so merkwürdig aussieht,  
mit 'ner Ansticht.“

Die Eltern waren erfreut der Langeweile  
entbunden zu sein, und machten sich auf. Bald  
waren sie bei den Kindern angelangt, die auf  
ein Folsgeßel saßen und immerzu tiefen, was  
das eigentlich zu bedeuten habe.

„Das ist ja ein Wädelersholz“, sagte die  
Mutter, pustend und schnaufend. „Es heißt  
Wädelers“, beichtete der Alte. Und sie ent-  
safferten mit vereinten Kräften die durch das  
Wetter ausgewischene Aufschrift:

Hier wurde Alois Peter Hier  
Geflohen Tod von einem Elter  
Er war noch nicht verstorben  
Und ist so jung gestorben.  
Drum bitte Wädelers alhier:  
Wohl euch die Seele von Peter Hier.

Unter großem Jubel wurde ein Notizbuch  
sowie ein Bleistift hervorgerholt und die An-  
schrift eingetragen. Das war doch wenigstens  
eine Unterhaltung!

Froh, ihrer Berlinerer Spottlust endlich die  
Zügel schließen lassen zu können, legten sie sich  
auf eine unterhalb eines großen, übergebenen  
Felsblatts stehende rothgeputzte Bank, die  
natürlich auch erst nach allen Regeln der Kunst  
triffler wurde, und machten nun unter Ge-  
lächter und Halla Verjude, die Aufschrift auf  
die verschiedenste Weise zu parodieren. Grete  
sahlg u. a. folgende Endtrophen vor:

„Den Elter, den haben sie jeschlacht'  
Und rote Wädelers drans jennacht.“  
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

fern den Geschäften...

Am 18. Juli war's lust ein Jahr, seit Herr...

Parteienhaber im Reiche

Die seine nationale Wählerliste 1907 besch...

Innerpolitische Lage

im Reiche ist seit der Reichsfinanzreform...

Rückkehr ins Kanzenrat

energieig entgegenzutreten. Nach vierzig...

nach einmal in die Wilhelmstraße

zurückkehren würde. Man darf den ehe...

Denburg als Kanzler

die Großstadt Herr v. Bethmann-Hollweg's...

Ohne Spuren.

14) Kriminalroman von Karl Milla. Soden...

der sich ihrer wirklich freut, niemand aber, der...

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat dem norwegischen...

\* Aus Anlaß der Annahmehet der ehe...

\* Der japanische Vorkämpfer in Berlin hat...

\* Der preuß. Minister des Innern hat ange...

\* Der badische Landtag ist nach einer...

\* Auf dem Sozialistenkongreß, der in fr...

England.

\* Die Londoner Weltzeitung berichtet, ist...

Spanien.

\* Die Erinnerung an die Revolution, die...

Rußland.

\* Die innerpolitische Lage im Garen...

Saskanstaaten.

\* Die Jungtürken haben offenbar die...

zwei Revolverstifte in seiner Wohnung e...

Livlands Gedenkfeier.

Der Jar, Selbstherrlicher aller Reußen...

Beamtete deutscher Nation

gehören soll. Mit solchen verdrängten...

Schick unter unfrischer Herrschaft

zuführen konnte. Damals hat Olga, des...

vertriebenen Rechte der Livländer

zunächst dem Deutschen zugute kamen, das...



Wang-Cheng.

Der neue sinesische Gesandte in Berlin,...

lietern und also auch nicht die Verfassung...

Italien.

\* Die jungchinesische Partei hat in...

Bries kam bald zu sich und konnte berichten...

„Ich bin in einem großen Gange, so groß...

dem Meister nur die allzuberühmte Kraft...

## Von Nah und fern.

**Die Verhütteten der Röhre „Brinzregent“ gerettet.** Das Schicksal der beiden in der Röhre „Brinzregent“ eingeschlossenen Arbeiter, das fünf Tage lang die Bevölkerung des weitläufigen Kohlenreviers in Spannung und banger Sorge gehalten hat, hat sich doch nach nun Seiten gewendet. Die Bergleute Wilhelm Brinkmann und Wilhelm Wilhelms überaus glücklich, die durch Sturzenden von der Oberwelt abgetrennten waren, sind nach fünf Tagen lebend und völlig unverletzt aus dem zu Bruch gegangenen Schacht gerettet worden.

Ein **schwerer Wagengunstfall** hat sich in der Nähe von Raffel abgespielt. Als Prinzessin Wilhelmina, die zurzeit mit der Kaiserin auf Schloss Wilhelmshöhe weilte, einen Ausflug im Automobil nach dem Dreibühl machte, ließ sie einen Mann mit schweren Verletzungen an der Landstraße liegen. Es war, wie sich später herausstellte, der Fahrer des Selbstmordwagenfabrikanten Heim aus Raffel, der mit seinem Wagen verunglückt war. Die Prinzessin bezaugt nachrichtlich sofort ihre Mutter, die sich zur Unfallstelle begab und ihren Vorgesetzten Dr. Zunker aus Wilhelmshöhe kommen ließ. Dieser war in etwa 10 Minuten in einem kaiserlichen Automobil zur Stelle, und nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in den Automobil der Kaiserin nach der Heilanstalt des Anton Kreuzes gebracht.

**Stichtatrophe.** In London a. d. Yar ist bei einem kurzen Gewitter der Südener Winter von Schramm, Vater von vier Kindern, vom Blitz erschlagen worden, während der Südener Arbeiter, gleichfalls Vater von vier Kindern, schwer verletzt wurde. Zwei Kinder des getöteten Vaters wurden gleichfalls ziemlich stark verletzt. Die Bewusstlosen hatten unter einem Baum vor dem Vater Schutz gesucht.

**Einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen** ist ein etwa 30-35jähriger unbekannter Mann, dessen Haut mehrere Male in der letzten Woche bei den Eisenbahnen in zwei Orten getötet wurde. Bei dem gut gekleideten Toten wurde u. a. eine Nummer von 1, 50 Nr. 1, eine Nummer der Hotel-Zahlung, ein Taschentuch mit dem Monogramm F. R. und ein Brief in französischer Sprache gefunden, in dem sich ein Brief mit dem unheimlich geklungenen Namen „Joseph Garino, Paris“ befand; außerdem trägt der Betreffende in der Handschrift nach Stolze-Sägen die folgenden Worte: „Muss sterben, da ich einem amerikanischen Duell erlegen bin. Bitte meinen Eltern keine Nachricht zu geben.“ — Da keinerlei Zeugnisse vorhanden sind, konnte die Identifizierung des Toten nicht festgestellt werden.

**In der Wüste verbrannt.** Die Umhüllung des Zuges bei der Eisenbahnstation bei Nurelling brannte ab. Der Windsturm wurde in den Zügen als verheerende Leiche gemeldet. Das Unwetter war nicht aufzuhören. Es wird Brandstiftung vermutet.

**PK 54 Jahre bei der gleichen Herrschaft.** In Gen verstarb im Alter von 78 Jahren die Haushälterin Marie Thieb, die während 54 Jahre in Dienst einer Familie stand und zwei Generationen ihrer Herrschaft dienend hat.

**Selbstmord eines 102jährigen.** Der 102 Jahre alte Adolf Johann Reich aus Magno (Magno) hat sich erhängt, weil seine Schmachtaft zu schmerzhaft begann und er befristete, seinem 75jährigen Sohn zur Last zu fallen.

**Der Internationale Eisenbahngongress** in Bern ist geschlossen worden. Von den fünf Arbeitsteilungen vorbereiteten Fragen wurden in der Vollversammlung ebenfalls beraten und die von den Sektionen vorgelegenen Entwürfe genehmigt, darunter solche, betreffend die Vertroffungung durch elektrischen Bahnbetriebes. Zum nächsten Versammlungsort des Kongresses wurde Berlin gewählt. Der erste deutsche Delegierte, Geheimrat Oberbaurat Petri (Berlin) dankte namens der deutschen Delegierten für diese Wahl und gab die Mitteilung, dass

es leise weiter. Der Gang war sehr hässlich, hellenweise war er schon im Altmetrum angepöbelte worden. Der Meister Meurer führte beim Vorwärtsgehen seine Messung aus. Möglichst tief er leitete:

„Halt! Mir sind unter dem Hause Nummer vier der Stimmfrage.“ Nun schlich man so leise wie Katzen weiter.

Der Kanal machte eine kurze Weile, moß den Absatz und schickte die Mächtige in den Plan ein. Man fand unter der Weilerstraße. Da bot sich ihnen im Kanal ein seltsames Bild: so wurden Gerappt, Blechböden, Paumlaten, Gartenere, Steine, und zwar moderne Regel, perierten den Gang. Soden schlich heraus, erklimmten den Hüften und räumte oben an der Decke bestimmt die Erde mit den Händen fort. Bald ließ er auf eine Wand aus rote aufgeschichteten Steinen.

Die Kriminalbeamten waren von dem Resultate ihrer Nachforschungen befriedigt und kehrten zu dem Zeit auf der Straße zurück.

Der „Geist“, „Rausch“, oder Bräut bekam ein Extrahorion nach das Horn, das ihm auf der Stirn emporwurde, und war so zufrieden, daß er meinte, eine zweite Heile wollte er auch noch ertragen, wenn sie eben so gut begünstig würde.

15.

Kurz vor der Stunde, als Soden auf dem Felde nahe beim Bahndamm gewisse seltsame Entdeckungen machte, war Gehweiler von einem Weibe bei seiner Frau zurückgeführt, mit der er eine wichtige Unterredung hatte, die eben so

die beifolgende Regierungen und Eisenbahnerwaltungen sich betreffen würden, dem Kongress in Berlin im Jahre 1915 wieder durchgeführt.

**Der dänische Seemanns-Räte** in Altona, dem es endlich um die dänische Seemanns-Räte des Dänischen Reichs, die dänischen Seemanns-Räte des Deutschen Reichs, gelang ist sich endlich, seinem Ende dadurch ein Ende zu machen, daß er die Verhaftung, die man ihm nach einer Operation angelegt hatte, branterte und verflüchtete. Dann forcierte er vom Strandruderer Wasser, was es in die See und erkrankte durch die aufgewellte Waite. Er hatte 60 Gramm davon in den Hals gekostet.

**Explosion an Bord eines englischen Kreuzers** „Sulley“ in den Reihen des Panzerkreuzers „Sulley“, der sich bei der in der Nordsee gegenwärtig manövrierenden Flotte befand, ereignete sich eine Explosion, durch die fünf Mann schwere Verletzungen erlitten. Einer von ihnen starb im Laufe des Abends. Der Kreuzer „Sulley“, der mit der „Sulley“ nach Verehaven fuhr, hätte zur Nachtzeit behaue eine Flottille von Torpedobooten überfallen, aber im letzten Augenblick erkannte der Kapitän die Gefahr, was die Besatzung „Mit Bewusstsein zurück“ und verbot sich eine furchtbare Katastrophe. Die Torpedobooten schickten sechs Fuß vom Bug der „Hogue“ entfernt zurück. Es herrschte große Panik, und alle Schiffe liefen mit abgebenen Winkern.

**Eine schwere Dynamitexplosion.** Bei den Tunnelarbeiten der transpazifischen Bahn ereignete sich ein schwerer Unglück. Die Arbeiter sind von der französischen Seite aus bis 450 Meter geblieben. Aus dieser umerforschter Länge erfolgte hier eine Dynamitexplosion, bei der fünf Arbeiter tödliche Verletzungen erlitten. Ein großer Teil des noch nicht ausgemauerten Tunnels ist eingestürzt. Als Grund ist zu betrachten, daß die Explosion in einer Arbeitspaule erfolgte, sonst wären die Folgen viel schwerer gewesen.

**Schwerer Eisenbahnunglück bei Valladolid.** In der Nähe von Valladolid geriet ein Wagen des Madrid-erzgebirgs in Brand. Die Passagiere sprangen auf das Gleis. In diesem Moment sollte der Schienenweg herankommen. Ein Eisenbahnwagen aus Madrid wurde zermalmert. Ein Priester schwer verletzt. Mehrere andere Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

**Fünf Jahre eingemauert.** Ein reicher Bauer in der Umgebung Mexicos ist doch vor fünf Jahren seine Frau und seine zwölf Kinder in einem ihm gehörigen entlegenen Landhause ein, vermauert bis auf drei Daubeln und ein Fenster, verriegelte Tür und Tor und ließ seine Familie, die er notwendig mit Speise und Trank versorgte, fünf Jahre in den wackeren Klammern verkommen. Drei Älteste Sohn gelang es jetzt endlich zu entfliehen. Er berichtet, der Vater hätte den Verdacht verloren und drohte die Mutter und die Geschwister mit dem Revolver, weil sie ihm, wie er sich einbildete, sein lauter erworbenes Vermögen verflüchteten wollten. Die Polizei betrat die Gefangenen.

**Brand der New Yorker Landungsbrücke.** Die große Landungsbrücke geriet wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Brand. Das Feuer dehnte sich rasend schnell aus, so daß die gesamte, etwa 500 Fuß lange, mit Waren und Menschen überfüllte Brücke binnen 20 Minuten ganz in Flammen stand. Furchtbare Szenen spielten sich ab. Viele Personen wurden auf der Flucht schwer verletzt. Die gesamte Brücke, sechs schwimmende Pfeile und viele Leichtfahrzeuge wurden zerstört. Andere beachtliche Landungsbrücken gerieten gleichzeitig in Brand, doch konnte man sie rechtzeitig abfischen. Der Schaden beträgt gegen zehn Millionen Mark.

## Luftschiffahrt.

Bei Versuchen in dem gallischen St. auf dem Flugplatz Wilhelmshöhe bei Bressan ein Mann abgeflagt und mußte mit schweren inneren Verletzungen nach der königlichen Klinik gebracht werden.

Storgang von der Post belauscht wurde, wie die trübsten Früchten von Scheider empfing Gehweiler mit den Worten:

„Geh, du kommst schon wieder zu mir?“

„Mein Herz, es muß sein. Bist du bereit?“

„Ja.“ sagte sie gepreßt. „Aber ich verleihe deine Worte noch immer nicht. Begehrt du denn nicht, daß meine plötzliche Abreise den unbegreiflichen Verdacht gegen dich hegt?“

„Und wenn auch?“ Ich habe es nicht! Ich will nicht länger gleich einem Verbrecher auf Schritt und Tritt beobachtet sein. Soll ich warten, bis man mich in Untersuchungshaft nimmt?“

„Hei Gott, das darf man doch nicht!“

„Frage dich um danach? Beobachtet genügt, ob schuldig, wird sich später herausstellen, dann ist man Angestellter bereit man sich ein. Wie reise heute abend 11 Uhr 15 Minuten mit dem Pariser Schnellzug ab.“

„Und deine Möbel, Pferde und Wagen?“

„Sind in guten Händen, liebes Kind.“

Das Mädchen war bleich und unruhig. Nun rollten einige Tränen über ihre Wangen.

„Was ist dir?“

„Ich weiß es selbst nicht. Es wird mit so schwer.“

„Du scheinst? Fortzugehen aus dieser Stadt, wo man dich so verleumdete? Du hast unster Liebe schon so viele Opfer gebracht, nur noch eines erbitte ich von dir: Folge mir!“

In wenigen Tagen vernehmen wir uns zum ewigen Dunde. Was macht es auch, ob wir uns dochst in Paris oder London feiern?“

— Nach wiederholten, nicht verlässigen Versuchen hanbnauischer Luftschiffer ist es endlich den dänischen Rieger Ebenbøsen gelungen, den Luftschiff „Ebenbøse“ mit an 20000 kg an Gewicht u 4 Uhr morgens in der dänischen Küstengebiet über und landete nach 31 Minuten glatter Fahrt wieder in Malmo. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 30 Kilometer. Ebenbøse gewann mit seinem gelungenen Flug den von dänischer und schwedischer Seite ausgesetzten Preis von 12000 Kronen.

## Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung in einem Rechtsstreit gefällt, den der Polizeibeamter J. aus Bogen gegen den Polizeipräsidenten wegen Entfremdung eines Schildes erhoben hatte. J. hatte an einem Fenster der Gaststube in seiner Apotheke ein Plakat angebracht, das in deutscher und polnischer Sprache die Namen und Strassen derjenigen Apotheken angab, die an dem in Betracht kommenden Sonntag für den Verkauf reifen waren. Als der Apotheker polnisch angefordert wurde, das Plakat zu entfernen, erob er Klage im Verwaltungsstreitverfahren und betonte, das Plakat sei innerhalbes seines Geschäftsbereichs angebracht, unter diesen Umständen habe die Polizeibehörde kein Recht, ihm vorzuschreiben, das in Rede stehende Plakat mit den polnischen Namen zu beseitigen. Das fragliche Plakat sei keineswegs geeignet, die Ordnung oder den Verkehr auf der Straße zu beeinträchtigen; es sei nicht an der äußeren Wand des Hauses angebracht gewesen, sondern habe sich innerhalbes des Ladens befunden. Der Bezirksauswärtsschiff wies jedoch die Klage ab, da das Plakat von der Straße aus gesehen werden konnte. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte das Urteil des Bezirksauswärtsschiffes und führte u. a. aus, das Plakat an der Straße im Apothekerfenster konnte von der Straße aus gesehen werden und habe sich an das Publikum gerichtet. Innerhalb sei es unter diesen Umständen, ob das Plakat innerhalb oder außerhalb des Ladens befestigt gewesen sei. Ein Plakat, das die Strassen und Apotheken in polnischer Sprache angebe, verstohe gegen die öffentliche Ordnung und könne verboten werden. Nach § 8 des Polizeiverordnungsstatutes gebühre es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen und Plätzen Sorge zu tragen.

Berlin. Eine Verhandlung vor dem Jugendgerichtshof ließ wieder einmal einen erlösherrlichen Einbildung in gewisse Familienverhältnisse geminnen. Vor dem Richter stand ein 14-jähriger Junge. Die eigene Mutter hatte ihn wegen ihres Misshandeln des Kindes abgeben. Der Richter ließ bei dieser Angelegenheit die Verantwortung auf der Gruenerstraße befinden sich in den unteren Räumen des Gerichtshofgebäudes das Bureau des so legerrecht anerkannten Vereins für Arbeitsnachweis; doch ließ der Richter den Knaben führen, und der Vorsitzende des Vereins erklärte sich bereit, sich des Knaben anzunehmen. Solcher Artverordnungen kennt der Jugendgerichtshof nur zu viele.

## Woher kommt das schlechte Wetter?

„Für die Ursachen des schlechten Wetters, das seit an den Tagen gerückt ist, und die Seidungsbedürftige so schwer trifft und an den kalten, wüßig verregneten Juli des vergangenen Jahres gemahnt, gibt Camille Flammarion im „New York Herald“ eine interessante Erklärung. Er weist auf die außerordentlichen Regenmengen

hin, die im Juni und Juli 1909 niedergelungen und die eine für die Sommermonate ungewöhnlich niedere Temperatur mit sich brachten. Bemerkenswert ist, daß diese hohen Sommermonate in den letzten Jahren fast immer ein kühler, warmer Sommer mit Überfluß an Regen. Das Publikum sieht nach Erklärung der ungewöhnlichen Erscheinung, und die verschiedenartigen Gründe werden angegeben, um das Phänomen zu deuten. Man denkt vielfach an den Kometen, aber man vergißt dabei, daß alle Weltteile, Afrika und Amerika ebensogut wie Europa, verwandte Witterungserscheinungen aufweisen müssen, wenn der Kometa auf die Weltensphäre und auf den Regen überhaupt einen Einfluß hätte. Auch die Sonnenflecken werden erwähnt, aber darauf ist zu erörtern, daß an den Sonnenflecken in diesem Jahre überhaupt nichts Bemerkenswertes zu beobachten ist. Aber die verfluchten Gemüter finden immer neue Möglichkeiten, um den Sommer des Abwergangens zu erklären, phantastische Zusammenhänge werden gefastelt, man vertritt die Witterungsfrage mit dem Polaris, mit den verschiedenen Wellen, mit der drahtlosen Telegraphie, ja sogar die elektrischen Straßenschnitten werden angefaßt, den vielen Meeren zu verschulden. In Wirklichkeit ist das Problem viel einfacher zu lösen. In den Vereinigten Staaten, insbesondere in den südlichen Staaten hat man unter schweren Umständen zu leiden gehabt. Die Temperatur ist bis zu 129 Grad F. in Schatten gestiegen. Und das gleiche wird aus Texas berichtet. Nun haben wir seit den letzten zwei Monaten sehr starke westliche Winde zu verzeichnen. Die Höhenwelle aus Amerika über große Dampfmengen, die durch die Winde über den Atlantischen Ozean nach Osten geführt werden. Wenn diese Dampfe dann an der Grenze des europäischen Kontinents, sei es an der französischen Küste oder an den englischen Inseln, ankommen, steigen sie auf eine kühle, neblige Atmosphäre. Jeder Sonneneinfall befordert die Verdampfung der Erde, es entstehen Wolken, die zu Regen werden. Die westlichen Winde beschleunigen und verdichten nun diesen Prozess und lassen über den europäischen Kontinent die angelegentlich Regenmengen niederschlagen. Das kann sich nur im Winter, wenn in Amerika die Höhe verschwindet über die Richtung des Windes umschickt. Dann wird auch die Sonne in untern Breiten wieder ihre Macht erlangen. Es ist bemerkenswert, das kühle, sechste Wetter in Mittelamerika im allgemeinen mit einer heißen, trockenen Temperatur in Amerika zusammenfällt. Nun hat die Erde in untern Breiten bereits große Feuchtigkeitmengen aufgenommen; diese müssen erst wieder verdunsten und das kann nur geschehen, wenn wir längere Zeit eintrüben sein, wie dies auch im Jahre 1651 beobachtet wurde, nach den großen Überschwemmungen von 1649. Alle Erscheinungen werden damit, das die Höhenwelle in Amerika nicht fortwährend wird. Aus dieser die Hoffnung, das der Wind wechselt und daß dann die Wetterfläche ihren alten Lauf wieder aufnehmen wird. Wenn er der Wetterbahn wieder nach Osten zeigt, wenn ständige Winde den aus Amerika herüberströmenden Feuchtigkeitmengen entgegen treten, dann wird bei uns alles gut werden und die Sonne wird über den Regen sitzen.

## Buntes Allerlei.

PR Neue Hundertfremden. Am 22. August gelangen in Osterhagen neue Hundertfremden zur Ausgabe. Die neuen Noten werden eine waflerblaue, silberne oder rotfarbige spielende Färbung zeigen, bei denen das rein ornamentale Element überwiegt und einen größeren Raum einnimmt, als die bisherigen Zeichnungen. Der Wertesatz des Wertes, der ausklingelt in Hundertfachen Münze und der Nachahmung. Die neue Note weist das Brustbild einer Frau auf. Interessant ist der Umstand, daß mit Ausnahme des Wappens die österreichische und ungarische Seite gleich sind.

Ein in Auras gefesselter Plethidener trat im Waldhorn an den Schalter und läste aus Wilkess erster Klasse für den Expresszug nach Paris. Damit begab er sich in den Wartsal, wo er einer eleganten jungen Dame unter Verbeugung medelte:

„Der Koffer ist nun da, gnädige Frau. Zum Aufgeben des Gepäckes hätte ich noch um den anderen Gepäckstück.“

„Dietrich händigte Anna von Scheiber ihm ein. Einige Minuten darauf sah er mit ihr im Zuge. Staun hatte sich wieder in Bewegung gesetzt, da wurde Gehweiler Luftig:

„Schnell, mein Bräutigam, komm aus Fenster. Sieh dort, das Gelpenferhaus!“ — Hahahaha!“ lachte er aus vollem Laute.

„Furtenpfechtend kausfe der Zug über den Bahndamm.“

Gehweiler sah noch immer zu dem Dausfe hinterher, bis es hinter anderen Gestalten verschwand.

Am folgenden Morgen war es, als Wert, den Gehweiler schon an Tage zuvor besucht hatte, nach der Klagenfrage ging.

„Die Gehweiler ihm gelang hatte, legen die Diener ihm einen Verkaufsvertrag vor, der bereits von ihrem Herrn unterschrieben war. Der für die Möbel angelegte Preis war potftößlich.

„Ihr Herr scheint es aber mit der Abreise sehr eilig zu haben.“

16.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vater wollte aber auch die dritte und vierte Strophe durch andere ersetzen und rief eben: „Galt, ich hab's!“ In gleichem Moment aber schrie der Wog voller Entsetzen: „Da seht mal!“

Und als sie sich umdrehten, sahen sie alle mit Schrecken den lebhaften Kopf eines Stilles Kindes. Das Tier stand über ihnen auf dem Felde und richtete seine großen Rinderrangen gerade auf die jetzt zu Tode erschrockene Gesellschaft.

Atemlos vor Schreck und Furcht schrie der Vater: „Na, was steht ihr denn da und sperit die Rosenlöcher uff, als wölltet ihr kleine Kartoffeln schlucken! Ruf, rennt, was ihr könnt, das ist der Stier, wo auf dem Markte steht!“

In vollster Furcht rannten alle den Berg hinunter, Wog und der Vater vorneweg, danach die Tochter und zuletzt die schwer leuchtende Mutter. „Eberhard, so warte doch, ich komme ja um vor Schreck. Ich bin tot!“

Aber der Mann war den steten Abhang hinab so in „Schuß“ gekommen, daß er erst umten auf der Straße zum Halten kam. Sein erster Blick galt nicht der schwerbedrängten Frau, sondern dem Ochsen, — ob der nicht etwa hinterher sei.

Der stand noch oben in seiner vollen natürlichen Majestät.

Ein tiefer Atemzug brachte Pächner wieder die verlorengangene Besinnung. „Verhüthe dir, Mama, beruhigt euch man, Kinder, er

steht noch oben und kommt rich runter. Wer wird denn gleich solch eine Angst haben.“

„Nicht kam die Mutter angefaucht, ihrem Eberhard einen fürchterlichen Blick zuwerfend. „Ich hab's doch, ich hab's doch, ich hab's doch.“

„Nee doch, Mutter, es war man bloß, weil ich ja'n Biech noch nich in Freiheit dresstert jesehen habe und weil wir gerade Wähe darüber machten. Siehste wohl, da oben steht er immer noch ganz ruhig.“

Und im selben Augenblick erscholl ein Jodeln von oben: „Hu-a-l-a-i-o-hol-drio, . . . hu-a-l-a-i-o-holdrio, . . . holdrio . . .“ Es war der Hütelab, der seinen Ochsen zurückführte.

Pächner aber war die Luft an Tiroler-

reisen vergangen. Sie reisten am andern Tage ab und erholten sich erst in Berlin wieder. Niemand war froher darüber als Grete, die nun ihren Urlaub nach Herzogslust mit ihrem Karl am Wannsee und im Grunewald verleben konnte.

Sie wollen nie wieder nach Tirol.

Zeit ist noch Zeit und Gelegenheit ein Fahrrad zu besorgen und billig zu erwerben. Der große Feiertagsantrieb ist vorüber und jedermann kann daher gut und sehr vorteilhaft kaufen. Die Firma Weber, Berlin, in Galanterie will ihr großes Lager räumen und gibt die feinen Fahrradmodelle zu Vorzugspreisen ab. Wer noch Bedarf in Rädern, Zubehörteilen und auch in Nähmaschinen hat, der benutze die nie wiederkehrende, außerordentlich günstige Gelegenheit und lasse sich Katalog kommen. Vertreter überall gesucht.

## Sauerkirschen

kauft jeden Posten zum höchsten Tagespreis

R. Bass, Wittenberg, Brückhaus.

## Landwirtschaftliche Maschinenbauerei,

August Matthies, Vad Schmiedberg  
empfehlte alle erforderlichen

landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,  
Gras- und Getreidemäher, Heuwenden, Schleppreden,  
compt. Anlagen aller Sorten

## Dreschmaschinen,

Drillmaschinen, Rud. Säbische ein- u. zweifachartige Pflüge.  
Reparaturen fachgemäß und billigst

## Robert Keyne

Uhren- und Fahrradhandlung

Kemberg.

Großes Lager  
in Uhren aller Gattungen,  
diverse Broschen, Uhr-  
ringe, Ketten etc.  
Fahrräder in großer Aus-  
wahl, darunter die renommierte-  
sten deutschen Marken, ferner  
gewöhnliche Tourenräder zu  
Isolanten Zahlungsbedingungen,  
eine große Partie besonders  
billiger Räder, aber noch  
reguläre schillernde Fabrikware.  
Gummi mit 1 Jahr Garantie,  
Herrenräder 65 Mt., Damen-  
räder 70 Mt., mit Gummi  
ohne Garantie sind diese Räder  
noch bedeutend billiger, jedoch  
ist dieses Extra-Angebot nur  
bei sofortiger Kasse. Schlauche von 2 Mt. an, Müntel  
von 2,25 Mt. an.

**Fahrräder**  
**Motorräder**  
**Motorwagen**

Markt No. 12.  
Seit 1. April behaltet sich mein Geschäft wieder

## Unübertrefflich geschmiedete Stahlisen

unter weitestgehender Garantie,  
Sicheln, Sensenkämme, Sensenambosse,  
« Sensenringe, Sensendrähte, Wetzsteine, »  
Sensenbäume, Wetzspillen, Sensenschoner,  
empfehlte

Friedrich Heym.

## Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und  
bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,  
kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich  
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!  
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Allgemeine Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,  
such der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

## Zigarrenbeutel

mit und ohne Firmenbrand liefert die  
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

## Ca. 6 1/2 Morgen Acker und Wiese

im Kemberger Feld (halbe Morgen)  
hat zu verpachten

Burgstrasse 23.

## Zwei Wohnhäuser

mit Garten und Acker sind weg-  
zugsbalber sofort billig zu verpachten,  
event. zu verkaufen.

Vernu Werner, Subst.

## Jedes Quantum Sauerkirschen

ohne Stiele samt zu höchsten Tages-  
preisen gegen Kasse Gustav  
Härtel, Dampf-Kirschsaftfabrik,  
Delfisch (Bez. Halle a. S.)

## Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stiefenpferd-  
Carbol-Zeerschwefel-Seife  
von Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stiefenpferd  
gegen alle Sorten Hautunreinig-  
keiten und Hautanschläge, wie  
Mitesser, Finnen, Bittchen, Haut-  
röde, Gesichtspitel, Pickeln etc.  
à St. 50 Pf. bei Apotheke Elbe.

Beste Sendung

ff. neue Vollheringe  
empfiehlt Wilhelm Becker.

## Zur Einmachzeit

empfehlte:  
Krytallzucker,  
Brodzucker,  
Salz,  
Eisigheit,  
Eisig,  
Rum,  
Arrak,  
Weinstein säure,  
Zitronensäure,  
Gelatine rot und weiß,  
Schwefelsäure,  
Bergamentpapier,  
Bindfaden,  
Korke, Spunde,  
Flaschenlad,  
Kolophonium,  
weisses Pech,  
sowie sämtliche Gewürze.  
J. G. Glaubig.

## Leipzig-Cafés, Knorr Suppentafeln

Pflaumenmus,  
Marmelade,  
Zuckerhonig,  
Sirop.

empfiehlt Ernst Weber.  
Neue saure Gurken,  
neue Heringe,  
neue Kartoffeln

Paul Schwarze,  
Zub.: Herrn Krüger.

## Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfiehlt Ernst Weber.  
Leipzig-Cafés und  
Schokoladen-Mischung

Stollwerks (Schokoladen) verschiedene  
fehlende Schokoladen, Packung,  
Ringelbrot, Aprikosen-Feigen,  
Dr. Letters Rüdiger Pulver,  
Vanillenzucker, Backpulver  
empfiehlt W. Dahms.

Bestes Automobil-Benzin  
in Originalflaschen zu Originalpreisen  
empfiehlt Wilhelm Becker.

## Jede Hausfrau

sollte beim Einkauf von gebräutem Kaffee darauf achten, daß sie  
wichtig gute Qualitäten stets frisch geröstet bekommt. Dieses ist bei mir  
der Fall, denn ich beziehe meine Kaffees von allerersten Firmen  
Deutschlands, arbeite mit sehr geringem Nutzen, röste alle Kaffees selbst  
und kann daher diese in stets frischem Zustand abgeben. Sie können  
schon von Mark 1,00 per Pfund an einen wirklich gut schmeckenden Kaffee  
bei mir erhalten.

G. G. Pfeil.

## Druck-Arbeiten

für Industrie, Handel und Gewerbe,  
Behörden, Vereine und Private

als:  
Avisé, Briefbogen, Kuverts, For-  
mulare, Geschäfts-, Gratulations-  
und Visitenkarten, Mitteilungen,  
Postkarten, Rechnungen in jeder  
Größe, Programme und Ein-  
ladungen, Broschüren, Rechen-  
schaftsberichte, Preislisten etc.

werden geschmackvoll und sauber an-  
gefertigt.

## Richard Arnold

Buchdruckerei  
KEMBERG (Bez. Halle).  
Fernsprecher No. 3.

## Schmiede-Sensen und Sichel, Wehpillen, Wehsteine, Sensenhammer, Sensenambosse

empfiehlt W. Dahms.

## Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden  
teile ich aus Dankbarkeit umsonst  
mit, was meiner lieben Mutter nach  
jahrelangen qualvollen Gichtleiden  
geholfen hat.  
Frl. Marie Grünauer  
München, Pilgerheimstraße 2/II.

Empfehle:  
Balmin, reines Pflanzenfett,  
pro Pfund 75 Pf.  
Pratana-Margarine,  
pro Pfund 90 Pf.  
Mitta-Extra-Margarine,  
pro Pfund 85 Pf.  
Paul Schwarze,  
Zub.: Herrn Krüger.

## Genachte Tafelwagen, Dezimalwagen u. Gewichte

empfiehlt billigt Friedr. Heym.  
Hochfeine Liköre und  
Brantweine aller Art,  
Zigarren, Zigaretten

in reicher Auswahl und vorzüglichsten  
Qualitäten empfiehlt G. G. Pfeil.

## Tüchtigen Drehlergeschellen

stellt ein H. Ludley.  
Maschinenstrickerei  
Sämtliche Strickarbeiten werden  
sauber und billig ausgeführt.  
Fron May Richter, Rottackerstraße.

## Selbstgeber

gibt Darlehen an solvente Personen,  
gegen Rentenrückzahlung, billigt, ge-  
setzliche Zinsen, Hypotheken  
und Betriebskapitalien durch das Bank-  
und Hypotheken-Büro, Nürnberg,  
Mädlerstraße 6. Vertreter an allen  
Plätzen gesucht.  
Mädlerstraße 6.

## 50 Mk. Belohnung!

Diese Belohnung erhält jeder, der  
mit einer Person nachhaft macht, die  
in meinem Jagdbrevier Hensch  
Schlingen laßt oder freiläßt; so  
daß ich sie gerichtlich belangen lassen  
kann.  
Karl Friedrich, Holzhandlung  
Gräfenhainichen.